Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

19 (1893)

256 (31.10.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1044947

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 256. Dienstag, den 31. Oktober 1893. 19. Jahrgang.

Der Hannoversche Spielerprozeß

giebt naturgemäß zu ernsten Betrachtungen Anlaß. Das Treiben der Angeklagten ist nur in gewissen Formen neu.

Was den jetzigen Prozeß von ähnlichen Vorgängen unterscheidet, ist das ungewöhnlich weite Operationsfeld der Angeschuldigten und damit zugleich die erhöhte Gemeingefährlichkeit ihres Treibens. Es ist kaum anzunehmen, daß der Strafrichter in der Lage sein wird, eine Strafe zu verhängen, welche als eine ausreichende Sühne für die Vernichtung oder Gefährdung so zahlreicher hoffnungsvoller Existenzen angesehen werden kann.

Man fragt sich, wie es möglich gewesen ist, daß diese Gesellschaft Glieder so zahlreicher Offizierkorps in ihre Netze ziehen konnte, ohne daß hier kriminell, dort disziplinarisch eingeschritten worden wäre. Wenn natürlich auch das Geheimniß so gut als möglich gewahrt wurde, so zeigt doch der Prozeß, daß es in weiten Kreisen beinahe ein öffentliches Geheimniß war, daß und wo gespielt wurde. Manchen Vorgesetzten und Kameraden kann der Vorwurf freilich nicht erspart werden, die Augen zugemacht zu haben, wo es galt, möglichst frühzeitig warnend und zurückhaltend einzugreifen. Denn darauf kommt es wesentlich an, daß die jungen Leute frühzeitig vor dem Spielteufel bewahrt werden. Wer demselben einmal verfallen war, findet nur äußerst selten noch die Kraft, der dämonischen Leidenschaft Herr zu werden. Und diese Leidenschaft läßt nur zu oft rücksichtslos alle Schranken übersteigen, welche Ehr- und Anstandsgefühl sonst ziehen. Man schreckt weder vor dem Umgang mit Personen, welche bereits wegen ehrenrühriger Strafthaten Bekanntschaft mit dem Gefängniß gemacht haben, noch vor der Eingehung von Verpflichtungen zurück, die zu erfüllen man ganz außer Stande ist. Das Ende ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, welche aber lediglich die Regel bestätigen, materieller und moralischer Ruin. Aber nicht genug damit. Existenzen dieser Art bilden auch einen Infektionsheerd für ihre Umgebung. Gerade in den Offizierkorps ist dies nur zu oft zum großen Schaden der Gesammtheit wahrgenommen. So wenig natürlich das verdammenswürdige Treiben einer Anzahl von Juden dazu berechtigt, den Stein auf die gesammte Judenschaft zu werfen, so wenig ist erst recht aus dem verwerflichen Verhalten einer im Vergleiche zu der Gesammtzahl kleinen Anzahl von Offizieren ein ungünstiger Rückschluß auf das gesammte Offizierkorps gestattet. Aber der Prozeß hat doch ohne Frage einen wunden Fleck blosgelegt, welcher, wenn nicht bald energisch die heilende Hand angelegt wird, nur zu leicht die Ursache eines größeren Uebels werden kann.

Ganz ohne Mitschuld aber sind, wie die „Post" meint, auch die sozialen Kreise, aus denen die Opfer der Angeklagten stammen, nicht. Bei Jagden und ähnlichen Anlässen dieser Art wird nur zu gern ein kleines „Jeu" gemacht, das manchmal auch über die anfänglich gezogenen Grenzen hinaus geht. Aber auch da, wo dies nicht geschieht, ist man in der Beurtheilung des Hazardspieles sowie anderer sogenannter nobler Passionen, namentlich auch des Schuldenmachens ohne die Sicherheit, daß man sie rechtzeitig zahlen kann, nur zu milde. Junge Menschen, die unter dem Eindrucke einer so laxen Denkungsweise aufgewachsen sind, werden naturgemäß der Verführung zur leichten Beute.

Wäre es in diesen sozialen Kreisen ein Axiom, daß es unehrenhaft ist, Schulden zu machen, ohne der Bezahlung sicher zu sein, oder gewohnheitsmäßig zu spielen, oder zu diesem Ende Schulden zu machen, und würde demgemäß streng verfahren, so dürfte ohne Frage der Verführung der Zugang sehr erschwert werden. Vorgesetzte und Kameraden würden dann auch ungleich schärfer die Augen aufmachen und, wo gleichwohl die Neigung sich zeigte, die Schranken zu durchbrechen, früh und rechtzeitig dagegen einschreiten.

Hier liegt der Punkt, wo einzusetzen ist. So lange nicht die strengen Grundsätze bürgerlicher Moral auch gegenüber den sogenannten noblen Passionen in allen Kreisen unserer Gesellschaft voll angenommen und zur Geltung gebracht werden, wird es auch dem energischsten Vorgehen auf rein militärischem Gebiete nicht gelingen, das Uebel mit der Wurzel auszurotten. Die Mahnung ist um so dringlicher, je mehr man die soziale und die bürgerliche Demokratie bemüht sieht, den Prozeß für sich zu fruktifiziren.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. Während des heutigen Morgens arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinets General der Infanterie von Hahnke und dem Chef des Generalstabes General der Kavallerie Graf v. Schlieffen I. — Die Kaiserin kam gestern Abend vom Neuen Palais nach Berlin, um mit dem Kaiser der Vorstellung im Schauspielhause beizuwohnen.

Herzog Alfred von Sachsen Coburg-Gotha ist heute Vormittag 10 Uhr 3 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen. Zum Empfange hatten sich der Kaiser, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Johann von Mecklenburg und das kaiserliche Hauptquartier am Bahnhof eingefunden. Die Ehrenkompagnie wurde von der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments gestellt. In der Front standen der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und der Erbgroßherzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Bei der Einfahrt des Zuges spielte das Musikkorps die preußische Nationalhymne. Der Kaiser ging dem Herzog entgegen und begrüßte ihn herzlich mit wiederholtem Kuß. Der Kaiser trug die Uniform des Seebataillons, der Herzog große Generalsuniform. Nachdem die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten, defilirte dieselbe im Parademarsch. Sodann bestieg der Kaiser mit dem Gast einen offenen Vierspänner und fuhr nach dem Neuen Palais, eskortirt von je einem Zuge der Garde du Corps. Vor dem Neuen Palais war eine Kompagnie des 1. Seebataillons aufgestellt, die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser und der Herzog verließen den Wagen, schritten die Front ab und nahmen dann mit dem Gefolge auf der Rampe Aufstellung, um die Ehrenkompagnie und die Ehreneskorte im Parademarsch defiliren zu lassen. Sodann zogen sich die Herrschaften in das Innere des Neuen Palais zurück.

Berlin, 28. Okt. Auf dem heutigen Diner bei dem Reichskanzler Grafen Caprivi wurden offizielle Reden nicht gehalten. Der Reichskanzler trank auf das Wohl des neuernannten Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und der Staatssekretäre Nieberding und v. Posadowski, welche in dieser Eigenschaft zum ersten Mal die Gäste des Reichskanzlers sind. Das Diner verlief äußerst animirt. — Der Kaiser ließ heute dem Reichskanzler ein prachtvolles Porträt, welches den Kaiser in der Uniform der Gardes du Corps darstellt, für das Reichskanzlerpalais überreichen.

Berlin, 28. Okt. In Bestätigung anderweitiger Gerüchte verlautet, daß der Kaiser allen Korps-Kommandanten den Befehl hat zugehen lassen, den Offizieren das Verbot des Hazardspiels in Erinnerung zu bringen. Uebertretungen sollen auf das Strengste bestraft werden.

Die Rang- und Quartierliste der Königlich Preußischen Armee für den aktiven Dienststand ist soeben im Verlage der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn erschienen.

Das zwischen Deutschland und Spanien bestehende Handels-Provisorium ist bis zum 31. Dezember d. J. verlängert worden.

Berlin, 28. Okt. Die Versuche mit den Litewken, welche bisher nur bei einzelnen Linien-Regimentern gemacht worden sind, ist auf die Gardetruppen ausgedehnt und sollen in noch weiterem Umfange vorgenommen werden. Insbesondere soll in diesem Winter die Brauchbarkeit der Litewken bei allen Witterungsverhältnissen erprobt werden, ob dieselben bei strenger Kälte für die Mannschaften ausreichend sind und welche Farbe zu wählen sein würde. Ueberhaupt werden im bevorstehenden Winter mannigfache militärische Neuerungen bezw. Entscheidungen über Neueinführungen stattfinden.

Nachdem die Feste zu Ehren der Russen in Frankreich verklungen sind, widmet heute die „Nordd. Allgem. Ztg." diesen geräuschvollen Veranstaltungen einen leitenden Artikel, worin sie sagt: „Die Feste waren ein beredtes, glanzvolles Zeugniß der freundschaftlichen Empfindungen zweier großen Völker und werden als solche in der Geschichte ihren Platz bewahren, wenn sie auch jenes formellen politischen Kerns entbehren, welchen die überreiche Phantasie politischer Kannegießer darin erblicken möchte. Liebeserklärungen und Ehepakten sind gar oft weit auseinanderliegende Dinge, und im Volksjubel, beim Becherklang pflegen auch heutzutage verbindliche Abmachungen nicht geschlossen zu werden. Die freundschaftlichen Beziehungen aber, wie sie in dem Enthusiasmus der Franzosen für ihre russischen Gäste zwischen Rußland und Frankreich sich geltend gemacht haben, können im Besonderen aus deutschen Gesichtspunkten mit Ruhe aufgenommen werden. Denn die Begeisterung, mit der die Franzosen den russischen Besuch empfangen haben, ist nur eine neue Bestätigung der weit zurückreichenden und längst bekannten Thatsache, daß Rußland überall da, wo wirkliche oder vermeintliche Interessen der russischen Politik einen Appell an die Waffen fordern könnten, auf Frankreich mit Sicherheit zählen kann. Deshalb ist auch heute kein Grund vorhanden, der Rußland veranlassen könnte, die ihm ohne Entgelt zufallende französische Freundschaft und eventuelle Heeresfolge mit irgend welchem Versprechen der Gegenseitigkeit zu bezahlen, und sich dadurch des Vortheils zu begeben, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob ein Eintreten für französische Interessen in demselben für Rußland nützlich und geboten ist oder nicht. Von diesem Gesichtspunkt werden wir auch alle, jetzt oder später wiederkehrenden Gerüchte über russisch-französische Abmachungen beurtheilen dürfen."

Berlin, 28. Okt. Laut dem „Reichsanz." macht das Kaiserliche Gesundheitsamt folgende Cholerafälle bekannt: In Tilsit und in Stendal wurde in je einem Falle Cholera festgestellt. In Zerpenschleuse sind bei fünf Personen Cholerabazillen nachgewiesen worden. Die aus dem Amt Neuenkirchen am 27. d. Mts. mitgetheilten zwei Fälle ereigneten sich in Stöwen Kreis Randow.

Kiel, 28. Okt. In Landwehr am Nordostseekanal erkrankten heute fünf Arbeiter an der Cholera; dieselben wurden nach Kiel überführt; zwei davon sind gestorben.

Dresden, 28. Okt. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht folgende Danksagung des Königs Albert: „Die Feier Meines fünfzigjährigen Militärdienstjubiläums hat sich Mir durch die Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit, welche Mir auch aus nichtmilitärischen Kreisen in den mannigfaltigsten Formen aus allen Theilen Meines Landes von Gemeinden, Vereinen und Einzelnen in Wort und Schrift, in sinnig und künstlerisch ausgeschmückten Darbietungen zugegangen sind, nicht minder durch die reiche Ausschmückung der Gebäude, Straßen und öffentlichen Plätze und durch die glänzende Huldigung der Krieger-, Turner- und Gesangvereine zu einem besonders frohen Feste gestaltet. Mit freudiger Bewegung bezeuge Ich daher Allen, welche Meiner an diesem wichtigen Abschnitt Meines Lebens gedacht haben, daß der Zweck ihrer Aufmerksamkeiten, Meine Festesfreude zu erhöhen, in vollkommener Weise erreicht worden ist. Es ist Mir ein Bedürfniß des Herzens, hierfür Meinen wärmsten Dank auszusprechen."

7.

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Dann also schnell weiter nach Sentenberg," sagte Lothar. Ein eigenthümlich beklommenes, wehes Gefühl hatte ihn übermannt: sein Vater todt! Der Tod, der große Versöhner, hatte ausgelöscht, was zwischen ihm und dem Vater gelegen, er empfand in diesem Augenblick nichts als einen tiefen Schmerz über seinen Verlust, nichts als den heißen Wunsch, daß er noch zur Zeit gekommen wäre, ein Wort und einen Blick von ihm zu gewinnen.

Es preßte ihm die Brust zusammen, als er durch das große Gitterthor des Parks fuhr, als der Kies in der breiten Alle unter den Rädern knirschte, es war der Boden der Heimath, und er betrat ihn als ein Fremder. Der Wagen hielt, das große, altersgraue schloßartige Gebäude lag in tiefer Dunkelheit vor ihm, nur zwei Fenster waren matt erleuchtet. Wie öde, wie verlassen Alles! Lothar sprang aus dem Wagen und ging schwer athmend die Stufen hinauf. Der Diener war vorausgeeilt und stellte eben eine Lampe auf den großen Eichentisch, die aber den weiten Flur kaum erhellte, aus allen Ellen sah die Dunkelheit gespenstisch hervor. Während er den Mantel abwarf, öffnete sich die Thür aus seines Vaters Zimmer — ein Fremder trat ihm entgegen.

„Sie werden sich meiner kaum mehr erinnern, Herr Graf," sagte er, „ich bin der Arzt des hochverehrten Verstorbenen, Doktor Berger. Sie wissen schon, daß Sie leider zu spät gekommen sind, wie ich gleich fürchtete, dennoch telegraphirte ich zum zweiten Mal, es wäre ja doch immerhin möglich gewesen, daß die Entscheidungsstunde sich verzögert hätte. Ihr Herr Vater wünschte so dringend, Sie noch zu sprechen — es sollte nicht mehr sein."

Lothar reichte ihm die Hand; der Name des Doktor Berger war ihm noch von früher her bekannt, er glaubte, den Mann auch ein oder das andere Mal gesehen zu haben, dennoch konnte er sich seiner Persönlichkeit in keiner Weise erinnern.

„Sie waren bei ihm bis zuletzt?" fragte er leise.

„Bis zuletzt," antwortete der Doktor, „ich habe ihm noch die Augen zudrücken dürfen."

„Hat er viel gelitten?" fragte Lothar weiter.

„Ich glaube, daß die Schmerzen groß waren," entgegnete der Doktor, „doch der Herr Graf hatte einen energischen Willen, kein Schmerzenslaut und keine Klage ist über seine Lippen gekommen."

Lothar, der unterdessen in das Zimmer getreten war, warf sich in einen Sessel und starrte stumm vor sich hin. Ein unsäglich peinvolles, schmerzliches Gefühl überwältigte ihn fast; er war in der Heimath und doch ein Fremder unter Fremden.

„Möchten Sie nicht Ihren Herrn Vater sehen, der Anblick ist ein sehr freundlicher, er hat sich gar nicht verändert," sagte der Doktor.

Lothar erhob sich rasch.

„Jawohl, zu ihm!" rief er. Wie kam es nur, daß er nicht gleich daran gedacht hatte.

„Fräulein von Gersheim ist sehr leidend," fuhr der Doktor fort, „sonst wären Sie natürlich von ihr empfangen worden, Herr Graf. Sie war am Scharlach erkrankt, der im Dorfe grassirte, lag schwer darnieder, und eine böse Augenentzündung, die großer Schonung bedarf, ist als Rest zurückgeblieben. Die letzten schweren Tage und die große Gemüthserschütterung haben zudem ihre Kraft ganz erschöpft. Ich habe in ihrem Namen um Entschuldigung zu bitten, daß das Fräulein Sie vor morgen nicht empfangen kann."

Lothar, der, wie so viele Männer, eine Abneigung gegen kranke Frauen hatte, fand durch diese Mittheilung seine Mißstimmung gegen Cecile nur erhöht. „Also auch nervös!" dachte er, während er schweigend den Kopf neigte. In demselben Moment wurde die Thür geöffnet und eine zarte, kleine Gestalt, in tiefes Schwarz gekleidet, trat ein.

„Fräulein Cecile, ich hatte Sie doch gebeten, heute nicht mehr aufzustehen," rief der Doktor.

Sie machte eine abwehrende Bewegung. „Ich mußte," sagte sie leise. „Ich hörte, daß Sie angekommen waren und es hielt mich nicht oben," wandte sie sich zu Lothar, während der Doktor rasch einen verdunkelnden Schirm über die Lampe legte, „ich mußte Ihnen ein Wort sagen, wir tragen ja gleichen Schmerz, einen solchen Vater zu verlieren."

Sie hatte ihm die Hand entgegengestreckt, er berührte flüchtig ihre Fingerspitzen, ihre ersten Worte riefen alle Bitterkeit in seinem Herzen wach. Ihr war der Verstorbene ein liebender Vater gewesen, ihm nicht.

„Ich bedaure, daß Sie sich um meinetwillen einer Anstrengung unterzogen haben, ich wollte soeben zu dem Todten gehen," sagte er ernst, beinahe abweisend.

Sie sah schüchtern und erschrocken zu ihm auf. „So kommen Sie," erwiderte sie leise.

Er wäre lieber allein gegangen, dennoch konnte er nicht zurückweisen, was sie für selbstverständlich zu halten schien.

„Nicht ohne Brille, Fräulein Cecile, das Zimmer ist erhellt," sagte der Doktor besorgt.

Sie griff in die Tasche und zog eine blaue Brille hervor, die sie dann vor die Augen schob.

Landesbibliothek Oldenburg

München, 28. Okt. Ein erzbischöflicher Hirtenbrief gegen das Haberfeldtreiben droht den Haberern mit der großen Excommunikation und dem Kirchenbann.

Der Russentaumel in Frankreich.

Toulon, 28. Oktbr. Der Präsident Carnot brachte gestern bei dem in der Präfektur zu Ehren der russischen Offiziere veranstalteten Diner nachfolgenden Trinkspruch aus: „Nach den so spontanen, so herzlichen und so friedlichen Kundgebungen, zu denen in Rußland und Frankreich die Besuche der Geschwader in Kronstadt und Toulon Anlaß gaben, liegt es mir am Herzen, der russischen und französischen Marine, welche ich hier in demselben Wunsch zusammenfasse, meinen Dank auszusprechen dafür, daß sie ihre hohe Aufgabe, welche als Bindeglied für die Sympathie beider Völker dient, in würdiger Weise erfüllt haben. Mit dem Trinkspruche, den ich die Ehre habe, auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin auszubringen, verbinde ich den anderen, welcher den Wünschen Aller entspricht, auf die Freundschaft der beiden Nationen und durch diese auf den Weltfrieden." Der Admiral Avelan dankte hierauf im Namen Rußlands für den enthusiastischen Empfang und trank auf die Gesundheit des Präsidenten Carnot und Frankreichs, der Rußland befreundeten edlen Nation.

Ausland.

Wien, 29. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr fand unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt.

Wien, 29. Okt. Die Ministerkrise ist in ihrem Brennpunkte. Graf Taaffe hat gestern Abend dem Kaiser, der auf die Bitte der Regierung von Pest hierher gekommen war, Bericht über die Situation und über die gegen das Kabinet vollzogene Koalition der Parteien erstattet. Ob das Ministerium seine Demission formell schon eingereicht oder nicht, darüber schwanken die Angaben; jedenfalls ist die Demssion unvermeidlich. Graf Hohenwart selbst hat dem Grafen Taaffe gerathen, daß er demissionire und die Bildung eines Koalitionsministeriums ermögliche. Die bloße Rekonstruktion des Kabinets, die vor etlichen Tagen noch als mögliches Auskunftsmittel erschien, ist nunmehr ein überwundener Standpunkt. Einem Mitarbeiter der Neuen Freien Presse gegenüber erklärt Graf Hohenwart, aus der gegenwärtigen ernsten Situation gebe es nur einen Ausweg, die Demission der Regierung, deren Stellung unhaltbar geworden. Die Bildung eines Koalitionskabinets, in dem alle großen Parteien des Parlaments ihre Vertretung finden, sei wohl möglich, die neue Regierung werde auch mit dem Problem der Wahlreform sich befassen müssen, dabei aber Sorge tragen, daß das Bürgerthum und der Mittelstand berücksichtigt werden; den Fortbestand der gegenwärtigen parlamentarischen Verhältnisse halten alle Parteien für unmöglich.

Rom, 28. Okt. Die hiesige englische Gesandtschaft ist davon benachrichtigt worden, daß die Königin Victoria im nächsten Frühjahr zu längerem Aufenthalte nach Florenz kommen werde.

Rom, 28. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Brin, empfing gestern den englischen Geschäftsträger, welcher den tiefgefühltesten Dank der Königin Viktoria und Lord Roseberys für die Kundgebungen anläßlich des Ablebens Lord Vivians überbrachte.

Petersburg, 27. Okt. Das „Journal de St. Petersburg" bespricht den Empfang der russischen Seeleute in Paris und sagt, die Pariser Bevölkerung, welche noch vermehrt durch ein und eine halbe Million Besucher aus den Provinzen und dem Auslande war, gab das merkwürdige Schauspiel einer absolut musterhaften Ordnung, welche trotz des überströmenden Enthusiasmus, in dem sich alle Klassen und alle Parteien zusammenfanden und der so zu sagen beispiellos war, durch keinerlei Unordnung gestört wurde. Es ist auch kein Zwischenfall ernster Natur vorgekommen, welcher auf den Glanz der denkwürdigen Feste irgend einen Schatten werfen konnte.

Petersburg, 28. Okt. Das „Journal de St. Petersbourg" reproducirt die Meldung des amtlichen „Warschawsky Dnernik" über die freundschaftlichen Besuche, welche die Offiziere der russischen Grenzwach-Brigade in Grajewo und die Offiziere des in Lyck garnisonirenden preußischen Ulanenregiments in jüngster Zeit ausgetauscht haben.

Paris, 28. Okt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rio de Janeiro ist das im Besitz der Aufständischen befindliche Pulvermagazin zu Mucangue in die Luft geflogen. — Aus Rio Grande wird gemeldet, daß die provisorische Regierung Desterro zum Freihafen erklärt hat.

London, 27. Oktar. Wie der „Times" aus Philadelphia gemeldet wird, habe Admiral Stanton bei der Ankunft in Rio de Janeiro sowohl de Mello wie die brasilianische Regierung salutirt, in der Meinung, auf diese Weise den ihm gegebenen Befehl strenger Neutralität zn erfüllen. — Die großen Aufträge von Waffen und Munition, welche einerseits die brasilianische Regierung, andererseits die Aufständischen gegeben haben, werden größtentheils durch die Winchester Waffenfabrik und durch die Hotchkiß-Kanonenfabrik ausgeführt werden.

Madrid, 29. Okt. Bei dem gestrigen Kampfe bei Melilla ist der Gouverneur von Melilla, General Margallo, getödtet worden. Die Kabylen wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die Verluste auf spanischer Seite sind nicht bedeutend. — Der Ministerrath hat die sofortige Absendung von weiteren Verstärkungen beschlossen. General Macias wird heute den Oberbefehl in Melilla übernehmen.

Chicago, 28. Okt. Der Bürgermeister von Chicago, Carter Harrison, wurde heute Abend in dem Amtsgebäude von einem unbekannten Manne durch einen Revolverschuß getödtet.

Washington, 28. Okt. Die vielfach herrschende Auffassung, daß gestern im Senat die Abschaffung der Shermanbill bereits beschlossen worden sei, ist unrichtig. Es wurde nur, wie auch gestern gemeldet worden ist, eine Resolution angenommen, den Wilsonschen Antrag durch den Antrag Vorhees zu ersetzen. In der heutigen Sitzung beschloß der Senat nach einer Rede Shermanns, die Abstimmung über den Antrag Vorhees heute noch nicht vorzunehmen. Die Parteiführer sind der Ansicht, daß die Abstimmung am Montag stattfinden werde.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Okt. Durch Versg. des Ob.-Kmdos. ist der Lt. z. S. Engels mit dem 1. Nov. zu seiner Information von Cuxhaven nach Lehe kmdrt. — An Bord S. M. S. „Wörth", welches am 31. d. Mts. in Kiel in Dienst stellt, sind 20 Heizer der II. Werft-Div. arshülfsweise kmdrt. — Durch Versg. d. Ob.-Kmds. ist bestimmt, daß der Lt. z. S. Dömling auch für die Dauer der Verwendung in Kamerun dem Reichs-Marine-Amt untersteht. — Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Ziemann und Feuerw.-Lt. Parpert sind von Cuxhaven zurückgekehrt. — Ass.-Arzt 2. Kl. Dr. Schneider ist von „D 2" abkommandirt. — Mar.-Baumeister Plate ist zur Bauaufsichtigung des Avisos „H" nach Bremen kmdrt. und dahin abgereist. — Mar.-Bauführer Müller (Ernst) ist zur hiesigen Werft kmdrt. — Lt. z. S. Herrmann und von der Osten sowie Masch.-Unt.-Ing. Nasser sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Lt. z. S. von der Osten hat seinen Dienst als Adj. der 2. Abthlg. II. Matr.-Div. angetreten. — Kapt. z. S. Frhr. v. Maltzahn, Komdt. S. M. S. „Württemberg" ist mit Urlaub bis 7. n. Mts. hier eingetroffen. — Lt. z. S. Lübbert ist von S. M. S. „Wörth" auf S. M. S. „Hildebrandt" kmdrt. — Während der Abwesenheit des Stabsingenieurs Seydell hat der Masch.-Ob.-Ing. Fontane die Geschäfte des Stat.-Ing. nebenamtlich übernommen. — S. M. Trpbte. „S 23", „H 1" und „S 6" sind am Sonnabend Bremerhaven angelaufen und gehen Morgen wieder von dort in See.

§ Wilhelmshaven, 30. Okt. Briefsendungen für S. M. Torp.-Divb. „D 2" sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu richten.

— Paris, 28. Okt. Das russische Geschwader verläßt morgen Nachmittag Toulon und geht wahrscheinlich nach dem Pyräus. Nur der Kreuzer „Rynda" soll nach der tunesischen Küste segeln.

— Toulon, 28. Okt. Der Präsident Carnot ist heute Vormittag nach Paris zurückgereist. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim, der Admiral Avellan, sowie die russischen Offiziere waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend. Der Präsident unterhielt sich mit dem Botschafter und dem Admiral über das Telegramm des Kaisers von Rußland, welches die Vereinigung beider Länder, von der er gestern gesprochen habe, noch fester knüpfe. Als Carnot den Wagen bestieg, brachten ihm die russischen Offiziere und die zahlreich anwesende Menge Ovationen dar.

— Toulon, 28. Okt. Das russische Geschwader wird nicht am Sonntag, sondern in der Nacht vom Montag zum Dienstag nach dem Pyraeus abdampfen.

— Spezzia, 28. Okt. Das englische Geschwader geht am Sonntag nach Gibraltar in See, wo es mit dem Kanalgeschwader zusammentrifft. Heute Abend fand bei dem Admiral Labrano zu Ehren Seymours ein Diner und später ein Empfang im Marineklub statt. — Bei dem vorgestrigen Diner an Bord des „Lepanto" brachte der Herzog von Genua einen Trinkspruch aus auf die Königin von England und auf die englische Flotte, mit welcher Italien stets die besten freundschaftlichen Beziehungen gepflegt habe, und hieß die berühmten Gäste herzlich willkommen. Admiral Seymour trank auf den König Humbert und die italienische Marine und erklärte, er schätze sich glücklich, im Beginne seiner Kommandoführung über das Mittelmeergeschwader die hervorragendsten Häfen Italiens besuchen zu dürfen. Der Admiral drückte dann den Wunsch aus, den italienischen Kameraden öfter zu begegnen.

Spezzia, 29. Okt. An dem gestrigen Tage gab der britische Konsul ein Frühstück, an welchem der Herzog von Genua, Admiral Seymour und die englischen und italienischen Offiziere theilnahmen. Später veranstaltete Admiral Seymour an Bord des „Sans Pareil" ein Diner, welchem der Herzog von Genua und Admiral Labrano beiwohnten. Abends fand in dem Politeama-Theater eine Festvorstellung statt. Die Stadt war prächtig beleuchtet. Die britischen Offiziere wurden überall mit lebhaften Kundgebungen empfangen.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 26. Oktbr. Stabsingenieur Seydell ist zu einer Informationsreise nach Newyork und zurück auf den Schnelldampfer „Fürst Bismarck" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welcher am 2. Nov. d. M. die Reise nach Newyork antritt, kommandirt.

§ Wilhelmshaven, 30. Oktbr. Durch A. K. O. vom 23. d. M. ist, den Geschäftskreis der beiden obersten Marinebehörden betreffend, die früheren Befehle erläuternd, bestimmt worden, daß diejenigen Dienstvorschriften, Reglements pp., welche die Handhabung des Dienstes, der Ausbildung und Verwendung der Schiffe betreffen, vom Ober-Kommando der Marine auszuarbeiten sind und erst nach ihrer definitiven Einführung in das Ressort des Reichs-Marine-Amts übergehen.

§ Wilhelmshaven, 30. Okt. S. M. S. „Hohenzollern" mußte in diesem Herbst zur Erprobung des Schiffes eine Fahrt bei schlechtem Wetter unternehmen. Dieses Verfahren soll, wie wir hören, in Zukunft allgemein auf die Probefahrten absolvirenden Schiffe ausgedehnt werden. Es kommt hierbei hauptsächlich darauf an, festzustellen, ob sich auch die Geschütze bei schlechtem Wetter bedienen lassen.

§ Wilhelmshaven, 30. Okt. Durch den vorjährigen Reichstag sind die Mittel zur Formirung einer IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung mit dem Garnisonort Cuxhaven bewilligt. Mit dem 1. April d. Jahres sind dann auch 2 Kompagnien für diese Abtheilung formirt, jedoch vorläufig ohne Abtheilungsstab. Eine Kompagnie (2.) ist in Lehe in der Kaserne, die andere (1.) in Cuxhaven in Bürgerquartiren untergebracht. Zum 15. n. M. wird nun die zur Aufnahme der ganzen Abtheilung in Cuxhaven im Bau befindliche Kaserne fertiggestellt und erfolgt alsdann die Formirung der Abtheilung. Zum Kommandeur ist Korv.-Kapt. v. Arend ernannt.

§ Wilhelmshaven, 30. Okt. Die zur Marine ausgehobenen Berufsmaschinisten, welche mindestens das Patent 2. Klasse hatten, wurden bisher bei guter Führung bereits nach einjähriger Dienstzeit auf Grund des § 15, Nummer 3 der Wehrordnung zur Marinereserve entlassen. — Von dieser Berechtigung der Marine-Kommandeure ist jedoch in letzten Jahre in Folge des fortwährenden Personalmangels der Marine, namentlich beim Maschinenpersonal, durchweg Abstand genommen worden und müssen diese Leute volle 2 bezw. 3 Jahre dienen. Da sie jedoch infolge ihres Gewerbes gute technische Vorkenntnisse besitzen und sofort praktisch in der Kriegsmarine verwendbar sind, ist die Mehrzahl dieser Maschinisten schon nach einjähriger Dienstzeit zu aktiven Unteroffizieren ernannt. Eine Aufhebung dieser, einige Leute immerhin, wenn auch nicht unberechtigt forttreffenden Maßregel, welche durch die Beförderung nicht ganz ausgeglichen wird, steht zu erhoffen, wenn die bis 1895/96 jährlich eintretenden bedeutenden Etatserhöhungen des Marine-Mannschaftspersonals durchgeführt sind.

Wilhelmshaven, 30. Okt. Vom preußischen Kultusministerium ist auf Grund einer alljährlich bei der Marine nach Einstellung der Rekruten stattfindenden Prüfung eine Zusammenstellung über die Schulbildung der im Jahre 1892/93 bei der Marine eingestellten Rekruten aus dem Königreich Preußen herausgegeben. Es sind hiernach im Ganzen 4980 Mann eingestellt, von welchem 4933 mit Schulbildung sind, d. h. wenigstens ihren Namen schreiben können, 4 waren nur einer fremden Muttersprache mächtig und 43 ohne jegliche Schulbildung (Analphabeten). Diese letztere Zahl entspricht im Verhältniß zu den übrigen Leuten einem Prozentsatz von 0,86, welcher beim Heere nur 0,59 beträgt. Hier sind 108138 Rekruten, davon 104506 mit Schulbildung, 2995 nur einer fremden Sprache mächtige und 637 Analphabeten eingestellt. — Die in die Marine eingestellten Analphabeten vertheilen sich wie folgt auf die Provinzen: 18 Ostpreußen, 16 Westpreußen, 4 Pommern, 2 Posen, 1 Schleswig-Holstein, 1 Hannover, 1 Hessen-Nassau.

Wilhelmshaven, 30. Okt. In der Liste der von der nationalliberalen Partei aufgestellten Wahlmänner haben sich einzelne Irrthümer eingeschlichen, die in dem in der heutigen Nummer unseres Blattes enthaltenen Tableau richtig gestellt sind. Für die morgen — Mittags 12½ Uhr — stattfindenden Urwahlen sind also seitens der nationalliberalen Partei diejenigen Wahlmänner zu wählen, welche heute vorgeschlagen sind.

Wilhelmshaven, 30. Okt. Die Wahlen der Wahlmänner zum Landtage finden morgen, Dienstag 31. Oktober, Mittags 12½ Uhr statt.

Wilhelmshaven, 30. Oktbr. (Was jeder Urwähler am 31. Oktober zu thun hat.) 1) Jeder Urwähler, gleichviel welcher Abtheilung er angehört, hat sich am 31. Oktober, Mittags pünktlich 12½ Uhr, in dem für seinen Bezirk bestimmten Wahllokale einzufinden. Wer nach der Verlesung der stimmberechtigten Urwähler erscheint, hat sich bei dem Wahlvorsteher zu melden und kann an der Abstimmung nur theilnehmen, wenn diese noch nicht geschlossen ist. 2) Jeder Urwähler hat, wenn sein Name in seiner Abtheilung durch den Protokollführer aufgerufen ist, an den Wahltisch heranzutreten und unter genauer Bezeichnung die Wahlmänner seiner Abtheilung zu nennen, denen er seine Stimme geben will. Er hat darauf am Wahltisch zu warten, bis der Protokollführer die genannten Namen neben den Namen des Wählers eingetragen hat, oder der Wähler hat, wenn er dies wünscht, die Namen selbst einzutragen. 3) Jeder Urwähler hat, auch nachdem er seine Stimme abgegeben hat, so lange noch im Wahllokale zu bleiben, bis die Wahlverhandlung seiner Abtheilung geschlossen ist, denn es kann sein, daß eine Stichwahl nöthig wird, und diese findet dann sofort statt.

Wilhelmshaven, 30. Okt. Im gestrigen Parkkonzert, dessen Ausführung von Neuem den guten Ruf des Musikcorps der II. Matrosen-Division bestätigt, wurde vielfach die von Herrn Stöltje neu eingerichtete Ventilation rühmend hervorgehoben. Ueber den Mangel derselben war bisher immer vergeblich geklagt worden, nunmehr ist das Versäumte nachgeholt, wofür Herrn Stöltje der wärmste Dank aller Konzertbesucher gebührt.

Wilhelmshaven, 30. Oktbr. Im Theater sahen wir gestern die alte, aber immer noch sehr beliebte Räder'sche Posse

---

„Wie schwer, in solchen Augenblicken auch noch an sich selbst denken zu müssen," sagte sie.

„Die Klage aller nervösen Frauen," ergänzte Lothar in Gedanken, und als sein Blick dabei das bleiche, schmale Gesicht streifte, verglich er sie unwillkürlich mit Hertha: wie frisch und blühend, wie rosig war sie, das Bild des Lebens und der Gesundheit.

Sie traten in den großen Gartensaal, in dem die Leiche schon aufgebahrt stand, einige hohe Topfgewächse umher gruppirt, große silberne Armleuchter mit brennenden Kerzen zu Häupten. Der Graf war ein schöner Mann gewesen, und die edlen Züge erschienen in der Ruhe des Todes nur um so schöner. Lothar schaute sie ernst und bewegt an; er hätte viel darum gegeben, wenn dieser strenge, geschlossene Mund noch ein freundliches Wort zu ihm gesprochen — es hatte nicht sein sollen. Cecile stand stumm neben ihm, zitternd und weinend, dann plötzlich, wie von der Macht ihres Schmerzes niedergeworfen, beugte sie sich über den Todten und bedeckte ihm Stirn, Mund und Hände mit ihren Küssen und ihren Thränen.

„Fräulein Cecile," sagte der Doktor, sanft ihre Schulter berührend, „weinen Sie nicht, es ist Gift für Ihre Augen."

Das junge Mädchen erhob sich und drückte das Taschentuch gegen das Gesicht.

„Ich will mich ja fassen, es muß ja sein," erwiderte sie, „aber es ist so schwer, o, so schwer, den gütigsten, liebevollsten Vater zu verlieren — ich habe nie daran gedacht."

Lothar biß sich auf die Lippen. Sie, die Fremde, war hier das geliebte Kind gewesen, ihr hatte sich das Herz des Vaters geöffnet, für sie hatte er übrig gehabt, was er ihm entzogen hatte, zudem haßte er Thränen — er wollte, daß er nicht nöthig gehabt hätte, hier mit Cecile zusammen zu treffen, er fühlte, daß es nöthig war, ihr ein freundliches Wort zu sagen, und doch wollte es nur schwer über seine Lippen, so lautete es denn auch ziemlich kühl, als er sagte: „Seien Sie überzeugt, daß ich alles thun werde, Ihre Zukunft im Sinne und nach dem Wunsche meines Vaters zu gestalten."

Eine helle Blutwelle ergoß sich über ihr Gesicht. Sie beugte sich noch einmal über den Todten und küßte seine kalte Hand, dann wandte sie sich zum Gehen und Lothar folgte ihr.

„Sie finden Ihre Zimmer eingerichtet," sagte sie, als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte, „auch für ein Abendessen ist gesorgt. Sie verzeihen, wenn ich wieder auf mein Zimmer gehe."

Er verneigte sich stumm, und wieder streckte sie ihm die Hand entgegen, wieder berührte er dieselbe flüchtig und zog sie rasch zurück, als er fühlte, daß sich ihre Finger fest um die seinen schlossen.

Der Doktor führte ihn in das Speisezimmer; er genoß nur wenige Bissen und stürzte rasch einige Gläser Wein hinunter. Der Doktor hatte ihm auf seine Fragen noch Bericht über den Unfall des Vaters und die durch denselben herbeigeführten Verletzungen erstattet und sagte dann:

„Ich habe mir erlaubt, schon die Anordnungen für das Begräbniß nach den letztwilligen Bestimmungen des Herrn Grafen zu treffen. Er war völlig klar bis zum letzten Augenblick und hat alles, bis auf jede Einzelheit, selbst geordnet. Seinem Willen gemäß soll die Beerdigung schon übermorgen stattfinden, so war es nöthig, sofort die Einrichtungen dazu zu treffen, wie der Verstorbene selbst es auch wünschte."

Lothar fühlte sich die Kehle zugeschnürt; hatte er denn kein Recht mehr hier? Die Liebe, das Vertrauen seines Vaters hatten Anderen gehört, Andere hatte er mit seinem letzten Willen betraut, Andere sorgten, und er stand wie ein Gast, wie ein Fremder daneben. Er meinte, der auf ihn einstürmenden Empfindungen nicht länger Herr bleiben zu können und wollte allein sein — nur allein.

„Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen, Herr Doktor," sagte er gepreßt, „morgen erfahre ich wohl das Weitere, für heute bin ich faktisch zu ermüdet" — er fuhr sich mit der Hand über die Stirn — „die Reise — die Macht der Eindrücke — morgen."

Der Doktor verneigte sich.

„Natürlich, Herr Graf, ich erlaube mir nur jetzt schon, für morgen früh um eine Unterredung in Ihrem Zimmer zu bitten."

„Gewiß — alles, was Sie wünschen," erwiderte Lothar und schellte dann nach dem Diener, der ihn auf sein Zimmer geleitete.

Ludwig zündete die Lichte in demselben an und sagte mit der redseligen Vertraulichkeit alter Diener: „Der Herr Graf werden hoffentlich nichts vermissen, das gnädige Fräulein hat heute alles selbst angeordet und trotz allem Kummer und aller Elendigkeit hier gesorgt, daß es an nichts fehle, alles so ist, wie es der Herr Graf zuletzt hier gehabt hat."

„Mein Gott, ist denn die Bedienung hier so knapp, daß Fräulein von Gersheim selbst eingreifen muß?" fragte Lothar ärgerlich.

„O bewahre," antwortete Ludwig, „wir haben Leute genug im Hause, das gnädige Fräulein wollte es nur alles so haben, wie der Herr Graf es von früher her gewohnt sind, und darum sah sie selbst zu."

Lothar hätte gern erwidert, daß Fräulein von Gersheim das schwerlich wissen könne, aber ihm widerstrebten diese Auseinandersetzungen mit dem Diener und so sagte er nur: „Schon gut," und fügte dann freundlicher hinzu: „Gute Nacht, lasse mich jetzt, ich bin müde."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

„Robert und Bertram". Die Darstellung belustigte die das Haus bis auf den letzten Platz füllenden Zuschauer aufs höchste. Um die Darstellung machten sich namentlich die Herren Baltzer und von Schiffner, Frl. Henrion und Frl. Hoffmann verdient.

Wilhelmshaven, 30. Okt. Kommenden Mittwoch, Abends 6 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses eine Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums statt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 29. Okt. Die Diphtheritis hat in letzter Zeit nachgelassen. Auch in Bürgerfelde, wo die böse Krankheit so heftig auftrat, hat der Schulunterricht wieder begonnen.

Aurich, 27. Okt. Die Wahlversammlung der nationalliberalen Partei am letzten Mittwoch war nur verhältnißmäßig schwach besucht. Herr Rechtsanwalt Tannen legte Namens des Vorstandes die Gründe dar, die die Partei veranlassen, auch für die bevorstehende Landtagswahl an der Kandidatur des Herrn Dr. Kruse festzuhalten; dieser habe sich bisher des fast einmüthigen Vertrauens des Wahlkreises durchaus würdig gezeigt und sei bei seiner Kenntniß der ostfriesischen Verhältnisse ein eifriger und tüchtiger Vertreter der Gesammtinteressen. Die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe, die jetzt auch auf eigene Vertretung hinzielten, könnten in allen Punkten den Eindruck der Einseitigkeit nicht auswischen, sie seien doch hauptsächlich Interessenpolitik der Großgrundbesitzer im Osten des Reiches und mit den landwirthschaftlichen Forderungen unserer engeren Heimath nicht unter einen Hut zu bringen. Für diese würde gewiß auch der bisherige Abgeordneten ein warmer Fürsprecher sein, der auch die Bedürfnisse anderer Stände, der Städter, Gewerbetreibenden und Handwerker besser im Auge halten könne, als ein auf das Programm des Bauernbundes verpflichteter Landwirth. Redner hob dann noch besonders hervor, daß die vom Bunde gestellten Forderungen überhaupt nicht vor das Haus der Abgeordneten gehörten, sondern Sache des Reiches wären, und konnte sich schließlich der Bedenken nicht enthalten, daß die Wahl eines Bauernbündlers einen Schritt in das konservative Lager bedeute. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen bei und beschloß, an der Aufstellung des Herrn Dr. Kruse festzuhalten.

Bremen, 28. Okt. „Bösmanns Büreau" meldet aus Leipzig: Der gegen den Norddeutschen Lloyd in Bremen vom Nordischen Bergungsverein zu Hamburg wegen Bergung des Dampfers „Eider" angestrengte Prozeß wurde heute vom Reichsgericht in letzter Instanz zu Gunsten des Norddeutschen Lloyd entschieden.

Hannover, 24. Okt. Die Mitglieder der Landessynode hatten sich zu der heutigen Eröffnungssitzung im Saale der Kadelbergischen Landschaft fast vollzählig eingefunden. Kurz nach 1 Uhr betrat in Begleitung des Abtes Dr. Uhlhorn Oberpräsident Dr. v. Bennigsen den Sitzungssaal, bei dessen Eintreten sich die Mitglieder von ihren Sitzen erhoben; sodann erklärte der Oberpräsident, daß er durch Allerh. Erlaß vom 25. Sept. zu Bevollmächtigten für die V. ordentliche Landessynode ernannt sei und als solcher dieselbe bei Beginn ihrer Berathungen begrüße. Es würden der Landessynode eine Reihe von Gesetzentwürfen zur Berathung vorgelegt werden, die von erheblicher praktischer und prinzipieller Bedeutung, die Berathung derselben werde längere Zeit in Anspruch nehmen. Von den bereits vorliegenden Berathungsgegenständen seien zu nennen: der Entwurf eines Kirchengesetzes über die Dienstvergehen der im Dienste der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover Angestellten; Abänderung der Ermittirungsordnung vom 16. Juli 1873; Abänderung des Gesetzes über die Verbesserung der Pfarrstellen vom 6. Juli 1876; Einrichtung von Inspektionsbibliotheken; Abänderung des Kirchengesetzes vom 6. Juli 1876, betreffend die kirchliche Trauung; Entwurf eines Kirchengesetzes über die Ordnung der Taufe in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover; Entwurf eines Kirchengesetzes über die Ordnung der Konfirmation in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover, und der Kirchengemeinden Bant, Neuende und Heppens an die evangelisch-lutherische Landeskirche. Mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz zum Segen gereichen mögen, erklärte der Oberpräsident die V. ordentliche Landessynode für eröffnet.

Vermischtes.

—* Bochum, 27. Okt. Durch theilweisen Einsturz des im Abteufen begriffenen dritten Schachtes der Zeche „Monopol" sind acht Bergleute verschüttet, von denen drei Schwerverletzte gerettet wurden, während fünf noch unter den Trümmern begraben liegen.

Verloosungen.

Ohne Gewähr.

Berlin, 28. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 4 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 32695 87767 165025 211288. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 500000 Mk. auf Nr. 21668. 7 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 14740 38675 40393 63097 93991 130499 210969.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant.

Dienstag, den 31. d. Mts. **Reformationsfest:** Gottesdienst um 10 Uhr.

Landescollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Am nächsten Sonntag findet im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und hl. Abendmahl statt.

Anmeldungen hierzu bis Freitag Abend in der Pastorei erbeten. Harms, Pastor.

Wilhelmshaven, 30. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,10	106,65
$3^1/_2$ pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,—
3 pCt. do.	84,95	85,50
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	106,10	106,65
$3^1/_2$ pCt. do.	99,50	100,05
3 pCt. do.	84,95	85,50
$3^1/_2$ pCt. Oldenb. Consols	99,—	100,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
$3^1/_2$ pCt. do. do.	97,50	98,50
$3^1/_2$ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,—	101,—
$3^1/_2$ pCt. Bremer Staatsanleihe	96,50	97,05
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,85	126,65
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
$3^1/_2$ pCt. Hamburger Staatsrente	—	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—65	100,60	101,05
$3^1/_2$ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	94,60	96,15
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	102,70	103,—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,45	169,25
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,28	20,38
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215

Discont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Wechselzins unserer Bank 5 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum	Zeit	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur °Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Wind (0 = still, 12 = Orkan) Richtung	Stärke	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt) Grad	Form	Niederschlagshöhe mm
Okt. 29.	2 h Mtgs.	751.0	11.0	—	—	SW	6	3	ci, cu	—
Okt. 29.	8 h Abds.	751.9	7.6	—	—	WSW	6	10	cu	0.2
Okt. 30.	8 h Mrgs.	754.9	5.2	12.0	4.9	WSW	3	9	cu	0.1

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Borkum.

Montag, den 30. Oktober 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wetterscala	Seegang
Helgoland	W	4	Regen	mäßig bewegt
Borkum	NW	3	bedeckt	—

Verdingung.

Die Lieferung von 300 Oelfässern soll am 16. November 1893, Nachmittags $4^1/_2$ Uhr, öffentlich verdungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 25. Oktbr. 1893.

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Versteigerung.

Freitag, den 3. November, Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Bauplatz der Haubitz-Batterien etwa 33 cbm kurze

Rundholzabschnitte

in Losen von etwa 1 cbm gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Wilhelmshaven, den 30 Okt. 1893.

Kaiserliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums am

Mittwoch, den 1. Novbr. d. J., Abends 6 Uhr,

im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Kämmerei- und Sparkassen-Angelegenheiten.
2. Bürgerrechtsertheilung.
3. Wahl von Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1892/93.
4. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 30. Okt. 1893.

Der Bürgervorsteher-Wortführer.
E. Jeß.

Zu vermiethen

auf sofort wegen Abreise ein gut möbl. **Zimmer** nebst Kabinet.

Bismarckstr. 22a, 1. Et.

Zu vermiethen

ein schön **möblirtes Zimmer.**

Ulmenstr. Nr. 5, unten r.

Zu vermiethen

auf sofort ein fein **möbl. Zimmer** nebst Kammer, event. mit Burschengelaß.

Arnold Gossel.

Zu vermiethen

ein freundl. möbl. **Zimmer.**

Marktstr. 25, 1 Tr. r.

Zu vermiethen

auf sofort wegen Uebernahme fiskalisch Wohnungen zwei 4räumige **Etagenwohnungen** mit Zubehör, abgeschl. Korridor und Gartenland.

Röhrenberg, Ober-Feuerwerker,
Müll, Feuermeister, Schulstr. 28.

Zu vermiethen

eine möbl. **Stube** nebst Kammer für 1 oder 2 junge Herren.

Näheres Altestraße 3.

Zu vermiethen

zum 1. Febr. eine 3räum. **1. Etagenwohnung.** Neue Wilhelmshavenerstr. 64

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

sofort zu vermiethen.

Friedrichstraße 7.

Versetzungshalber eine schöne 4räum.

Wohnung

zu vermiethen. Miethpreis 225 Mk

Schulstr. 6, 1. Et.

Zu vermiethen

zum 1. Dezember oder später eine schön möbl. **Wohnung** aus 2 Stuben und 1 Schlafzimmer bestehend.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermiethen

zum 1. Febr. eine **Oberwohnung.**

Joh. Popken,
verl. Gökerstraße Nr. 8.

Viktoriastraße Nr. 5

ist eine große **Parterre-Wohnung** mit reichlichem Zubehör, Vorgarten, Badezimmer 2c. **zu vermiethen.** Zu erfragen

Marktstr. 4, 1 Tr.

Zu vermiethen

zum 1. Nov. oder später eine 4räumige **Oberwohnung** mit abgeschl. Corr.

Ed. Janßen, Grenzstr. 10.

Zu vermiethen

eine möbl. **Stube** nebst Schlafkammer.

Näheres Altestr. 8.

Zu vermiethen

zum 1. Novbr. oder später eine **Unterwohnung,** 2 Stuben, Küche, Bodenkammer, nebst Zubehör.

O. Baars, Königstr. 48.

Sofort **zu vermiethen**

großes möblirt. Zimmer.

Roonstraße 93.

Zu vermiethen

ein **Zimmer** mit Kabinet.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

ein möblirtes **Zimmer.**

Ulmstraße 25.

Zu verkaufen

eine neue **Grasmähmaschine, Gartenmöbel, Blumenetagere, Weißweinflaschen.**

Zu erfr. Marktstr. 4, I.

Habe schöne

Steckrüben

centner- und waggonweise abzugeben.

J. D. Marcus,
Gut Moorhausen bei Jever.

Zu verkaufen

ein schönes **Kuhkalb.**

H. R. Tjaden,
Heppens.

Heu

kauft

Th. Frier, Ulmenstr. 1.

Zu kaufen gesucht

zweihundert **Rothweinflaschen.**

E. Liepelt, Bant,
Werftstraße 19.

Gesucht

auf sofort ein **Dienstmädchen.**

Frau H. Bruns,
Bismarckstr. 26.

Gesucht

ein sauberes, jüngeres **Stundenmädchen.** Kasinostr. 5, II.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein **Mädchen.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein ordentl. **Mädchen** von 15—18 Jahren auf sofort.

Altendeichsweg 15.

Gesucht

zum 1. Dezember eine **Köchin,** welche geneigt ist, mit nach Berlin zu gehen.

Frau von Pawelsz,
Adalbertstraße 3.

Gesucht

für drei Einjährige gut möbl. **Zimmer** nahe der Schwimmbrücke.

Offerten unt. **R. A. 30** in der Exped. d. Bl. erb.

Schneidergesellen

finden Beschäftigung bei

A. W. Schöppel,
Manteuffelstr. 5.

Gesucht

ein **Mädchen** für einige Tagesstunden.

Frau Voß,
Casinostraße Nr. 3.

Fette j. Gänse, ger., bis 12 Pfd. schwer, per Pfd. 45 Pfg. a. fr.
Kaschkat, Obj., **Splitter,** Ostpr.

Junges Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau per sofort.

J. Hülsebus,
neue Wilhelmshavenerstr. 9

Junge Mädchen

die das Schneidern gut lernen wollen, können sich melden.

M. Wahl, Ulmstr. 3.

Eine junge Frau aus besserem Stand bittet einen älteren Herrn um ein Darlehn von 30 Mk. gegen Rückzahlung. Offert. u. **O 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren

in der Bismarckstraße ein glattkantiger goldener **Ring** mit einem blauen Saphir in einem Stern. Abzugeben geg. Belohn. Bismarckstr. 22a, 1. Et.

Garten-Anlagen.

Anpflanzungen, wie Gartenarbeiten jeder Art, Baumschnitt 2c. führe billigst aus. Zugleich empfehle alle Sorten Obstbäume in Hoch- und Halbstamm, Pyramiden- und Spalierform. Schutz-, Zier-, Allee- und Trauerbäume, letztere in vielen Sorten. Frucht-, Zier-, Schutz- u. Kettersträucher, hochstämmige und niedrige Rosen 2c.

Bestellungen auf Gartenanlagen bitte frühzeitig zu machen, um reell bedienen zu können.

G. Stephan

Kunst- u. Handelsgärtnerei,
Ostfriesenstr. 69 u. 28, am Park

Wegen zu großen Lagers in

Kleiderstoffen

verkaufe ich die Stoffe bis zum Preise von $1^1/_2$ Mk. per Meter **30 Pfg.** billiger; die Stoffe bis zum Preise von 3 Mk. p. Meter **50 Pfg.** billiger!

H. A. Kickler
Roonstr. 103.

J. E. Cohen, Bankgeschäft,
Aurich,

besorgt den An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien 2c. zu den coulantesten Bedingungen. Wechsel und Auszahlungen auf sämmtliche Plätze Nord- und Süd-Amerikas, auf Holland 2c. zum billigsten jeweiligen Tagescourse. Vermittlung von Hypotheken. Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen 2c., Controle von Effecten 2c. kostenfrei.

Anständiger

Nebenverdienst. Ein 1. Hamburger Haus sucht resp. Personen z. **Cigarren**-Verkauf an Private, Hotels 2c. Fixum bis 1800 M. od. hohe Prov. Off. u. H. c. o. 9700 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

4 Bände

aus der Gemälde-Gallerie des Provinzial-Museums, sowie die

Doré'sche Prachtbibel

habe billig zu verkaufen.

Johann Focken.

Garnirte

Damen- u. Kinder-Hüte

in großer Auswahl!

Reisehüte!
Trauerhüte!

Hübsche Neuheiten u. billig.

A. G. Diekmann.

Die Verwaltung der Häuser Viktoriastraße 5, Wallstr. 8 und 9 hat

Herr Schwanhäuser,

Kronprinzenstr. 10, übernommen.

Graf Lüttichau.

Aborte, Müllgruben und Müllkessel

werden sauber und billig gereinigt.

Harm Krüger,
Krummestraße 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Wulf & Franckfen.

Gute Waare ist stets die billigste.

Ausstellung fertiger Betten.

Einschläfige Betten
Nr. 10

aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	10,25
Unterbett	10,25
2 Kissen	7,00
	Mk. 27,50
	zweischläfig Mk 31,00

Einschläfige Betten
Nr. 10b

aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	13,50
Unterbett	13,50
2 Kissen	9,00
	Mk. 36,00
	zweischläfig Mk 40,50

Einschläfige Betten
Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett	17,50
Unterbett	17,50
2 Kissen	10,00
	Mk 45.00
	zweischläfig Mk. 50 50

Einschläfige Betten
Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunenköper., Unterbett aus rothem Atlas mit 16 Pfund Daunen und Federn

Oberbett	22,00
Unterbett	20,50
2 Kissen	12,00
	Mk. 54,50
	zweischläfig Mk. 61.00

Monats-Uebersicht
der
Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
Filiale Wilhelmshaven,
am 30. Oktober 1893.

Activa.

	Mk.	Pf.
Casse-Bestand . . .	51,810	39
Wechsel-Bestand . .	678,111	91
Conto-Corr.-Debitor.	2,253,237	77
Effekten-Bestand . .	40,786	51
Verschiedene Debitoren	94,169	55
	3,118,116	13

Passiva.

	Mk.	Pf.
Einlagen-Bestand .	2,936,089	17
Conto-Corr.-Creditor.	109,832	35
Verschiedene Creditoren	72,194	61
	3,118,116	13

Für die Verbindlichkeit der Filiale haftet die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank mit ihrem gesammten Vermögen.

Aktien-Capital M. 3,000,000. — Reservefonds M. 750,000.

Wir vergüten für neue Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mk.):
bei 6monatl. Kündigung $1/2$ % unter dem jeweiligen Discont der Deutschen Reichsbank, mindestens $2 1/2$, höchstens 4 % Zinsen f. J.
bei 3monatl. Kündigung $2 1/2$ % Zinsen f. J.
bei kurzer Kündigung 2 % Zinsen f. J.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee

in den bekannten feinen Qualitäten:
Mark 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfund.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit u Kraft.
Zu haben in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen,** Roonstrasse.

A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. Hoflief., Dampfkaffeebrennereien
Bonn, Berlin, Hamburg. Gegründet 1837.

Mainzer
Sauerkraut
in stets feinster Waare.
Wilh. Schlüter.

Wollfantasie-Artikel!
Capuzen, Tücher, Shawls, Kragen, Aermel
und alle sonstigen kleinen Sachen in kolossaler Auswahl.
Krimmer-Kragen
mit warmem Futter.
A. B. Diekmann.

Alpenveilchen
eigner Kultur, schön buschig u. knospenreich, à Stück 0,40—1,00;
blühende Primeln
à Stück 0,30 empfiehlt großen Vorrath
G. Stephan,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Ostfriesenstr. 69 u. 28, am Park.

Fette j. Gänse, Hafermastung, sauber gerupft, 8—10 Pfd., à Pfd. 48 Pfg., vers. fr. geg. Nachn. **A. Petereit,** Kallwen, Ostpr.

Nur auf kurze Zeit!!
Circus Busch,
Bremen, Grünen Kamp.
120 Pferde. — 250 Personen.
Ballet. — 100 Damen.

Täglich Abends $7 1/2$ Uhr:
Große Vorstellung.
Hervorzuheben:
König Ludwig XIV.
von Frankreich und seine Abenteuer. Neueste Original-Grotesque- u. Wasser-Pantomime in 3 Akten.
Ferner:
Ein **hipp. Monstre-Tableau** von
50 Hengsten 50
dressirt u. vorgef. v. **Dir. Busch,** Erfinder der Monstre-Dressur.
Der **Russ. Baer Petz** als **Kunstreiter** und **Ringkämpfer** mit dem Menschen, sowie die vorzüglichsten **Reitkünstler** und **Reitkünstlerinnen, 16 Clowns** und **3 Original-Auguste.**
Jeden Sonntag: 2 große Vorstellungen, 4 Uhr u. $7 1/2$ Uhr. Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder auf allen Plätzen **halbe Preise.**

Verlegte mein Geschäft und meine Wohnung nach
Friederikenstr. 5.
W. Caspers, Maler.

Für Rettung von Trunksucht
versend. Anweisung nach 17jähr. approb. Methode zur sofortigen radikalen Beseit., mit, auch ohne Vorwissen z. vollziehen, keine Berufsstörung, unt. Garant. Briefen sind 50 Pf. in Briefm. beizufügen. Man adressire: **Privatanstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden.

Männer-Turnverein „Jahn", Wilhelmshaven.

Zur Feier des Stiftungs-Festes
werden am
Sonnabend, den 4. November, Abends 8 Uhr,
in Burg Hohenzollern
turnerische u. humoristische Aufführungen
mit nachfolgendem
BALL
stattfinden.

Einführungen durch Mitglieder nach vorheriger Anmeldung beim Turnrath sind gestattet und werden von demselben auch die erforderlichen Eintrittskarten verabfolgt.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Turnrath.

Unsern Mitbürgern
empfehlen wir zur Urwahl am **Dienstag, den 31. d. Mts., Mittags $12 1/2$ Uhr,** als Wahlmänner:

I. Bezirk (Thomas):
1. Dr. Lohe. Schlachtermeister Reif.
2. Malermeister Popken. Inspektor Behrens.
3. Fabrikant Jeß. Gastwirth Thomas.

II. Bezirk (Meyer's Restaurant):
1. Professor Gaeßner. Kaufmann Meppen.
2. Kaufmann Berg. Kaufmann Dirks.
3. Bäckermeister Folkers. Tischlermeister Böge.

III. Bezirk (Rathhaus):
1. Glasermeister Schröder. Bürgermeister Oetken.
2. Bauinspektor Zschintzsch. Töpfermeister Dähn.
3. Kaufmann Gossel. Glasermeister Iburg.

IV. Bezirk (Bahnhof):
1. Maschinenbau-Inspektor Nott und Werkmeister Westphal.
2. Werkmeister Graf.
3. Hauptlehrer Ulrichs und Schneidermeister Funk.

V. Bezirk (Burg Hohenzollern):
1. Unternehmer Borrmann und Malermeister Stolle.
2. Kaufmann Brockschmidt.
3. Zimmermeister Wegener. Werkmeister Mostert.

VI. Bezirk (Parkhaus):
1. Werkmeister a. D. Schacko und Gastwirth Rathmann.
2. Schutzmann Harms.
3. Werkmeister Kaethler und Rosengarth.

VII. Bezirk (Schladitz):
1. Brauereibesitzer Manhenke. Kaufmann Buß.
2. Werkmeister Fischer. Oekonom Wagner.
3. Schneidermeister Salziger. Rechner b. Observ. Sperling.

VIII. Bezirk (Peters):
1. Gastwirth R. Krey und Lederhändler Ocker.
2. Werkmeister Lyck.
3. Werkführer Kraeft. Barbier Pape.

IX. Bezirk (Kliem):
1. Kaufmann Ewen. Inspektor Werner.
2. Gastwirth Seidel. Kaufmann Jüchter.
3. Kaufmann Bredehorn. Fuhrmann Lange.

X. Bezirk (Oldewurtel):
1. Oekonom Schmolinsky. Gastwirth Oldewurtel.
2. Assistent b. Observ. Stück. Kaufmann Wutschke
3. Schlossermeister Woltersdorf. Werftschreiber a. D. Riebes.

Der nationalliberale Verein.

NEU! Einen bisher **NEU!** **unerreichten Erfolg** erzielt man durch den Gebrauch der
Lohengrinseife
aus der Chemischen Fabrik von **Georg Michaelis, Berlin,** und dürfte dieselbe auf keinem Toilettentisch fehlen. — à Stück 50 Pf. zu haben bei
Th. Schmidt, Börsenstr.

Wilhelmsh. Kegelclub.

Heute Dienstag:
KEGELN
bei Rathmann.
Der Präses.

Saisontheater Wilhelmshaven.
(Kaisersaal).

Dienstag, den 31. Oktober:
20. Gastspiel des Berl. Ensemble
(Dir.: **Scherbarth & Weinholz.**)
Gastspiel Baltzer.
Auf allgemeines Verlangen:
Flotte Weiber.
Große Gesangs- u. Ausstattungsposse in 4 Akten.
Abonnementsbillets zum beliebigen Gebrauch sind von heute an auch in **halbend Dutzend** bei Herrn Robert Wolf zu haben.
Schluß der Saison: Sonntag, den 19. Nov.

KRIEGER- u. KAMPF-GENOSSEN-VEREIN. WILHELMSHAVEN.

Generalversammlung
am Mittwoch, d. 1. Nov. 1893, Abends $8 1/2$ Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sing-Verein
für gemischten Chor.
Am **Dienstag,** den 31. d. Mts., $8 1/2$ Uhr, findet die
1. Uebungsstunde
im großen Saale der Loge statt. Alle alten Mitglieder des Singvereins und alle Diejenigen, welche sich demselben noch anschließen wollen, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen,

Der Vorstand
Scherler.

Allgemein. Ortskrankenkasse.
Hebung der Beiträge zur 11. Zahlung vom 30. Oktober bis incl. 4. Novbr., täglich Vorm. 8 bis 12 Uhr, Nachm. 5 bis 7 Uhr.

Thaden,
Bahnhofstr. 1.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, wiederum unser einziges heißgeliebtes Töchterchen
Luischen
im Alter von $2 1/4$ Jahr aus unserer Mitte zu nehmen.

Neubremen, den 28. Okt. 1893.

Die tieftrauernden Eltern
H. Rieden
u. Frau nebst Bruder.

Todes-Anzeige.
Am 29. d. Mts., Morgens 4 Uhr, starb nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau
Helene geb. Schröder
in ihrem 58. Lebensjahre, welches um stilles Beileid bittend zur Anzeige bringt der trauernde Gatte
Gottlieb Gäkel.
Wilhelmshaven, d. 30. Okt. 1893.

Die Beerdigung findet am 1. November, Nachmittag 3 Uhr, vom Werftkrankenhaus aus statt.

Danksagung.
Für die überaus herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Kindes sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Neubremen, 28. Oktober 1893.

Carl Beckemeyer
nebst Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Landesbibliothek Oldenburg